

Kornelia Schmid
Wendelinweg 6

92224 Amberg, 30.11.2016
Tel.: 09621 / 761928
E-Mail: konny.tss@freenet.de

Sehr geehrte Damen und Herren,

seit über 20 Jahren pflege ich meinen an Multipler Sklerose erkrankten Ehemann. Hierdurch erhielt ich Einblick in das Pflegesystem und die Pflegeleistungen sowie die Vor- und Nachteile daran.

Vor einigen Jahren entschied ich mich, mich aktiv für Verbesserung der Pflegebedingungen einzusetzen und engagiere mich neben der Pflege meines Mannes auch politisch. Denn ich bin fest der Meinung – wie soll jemand wissen, was nicht gut läuft, wenn man nicht selbst betroffen ist.

Vor kurzem erhielt ich die Information, dass die Renteneinzahlungen für Pflegende Angehörige gekürzt werden. Pflegt man einen Angehörigen mehr als 10 Std. /Woche erhält man hierfür Rentenpunkte. Mein Mann benötigt 24 Std. Hilfe und Betreuung. Um dies möglichst lange meistern zu können engagierte ich zusätzlich einen ambulanten Pflegedienst für die morgendliche Versorgung an 4 Tagen in der Woche und das Duschen. Den Rest übernehme ich selbst.

Laut Gesetz reduziert sich die Renteneinzahlung nach Pflegestufe und bei Hinzuholen von Hilfe (Kombipflege und weiterer Inanspruchnahme durch professionelle Pflege), obwohl sich dies schon durch Kürzung bzw. Wegfall des Pflegegeldes auswirkt.

Ich – und viele andere pflegende Angehörige – empfinden das als eine große Geringschätzung unserer Arbeit. Werden bei der Kindererziehungszeit ja auch keine Rentenpunkte gekürzt, wenn man eine Tagesmutter zusätzlich engagiert oder das Angebot der KiTa nutzt.

Viele pflegende Angehörige haben aufgrund der Pflege finanzielle Einbußen, müssen ihren Beruf aufgeben oder reduzieren auf Teilzeit, um die Pflege irgendwie stemmen zu können. Gerade auf die Rente hat dies große Auswirkungen. So ist die Übernahme der Pflege für viele der Weg in die Armut. Dabei sollte das Annehmen von zusätzlicher Hilfe in Form eines ambulanten Pflegedienstes keine negativen Auswirkungen haben!

Um die Politik darauf aufmerksam zu machen und zu einer erneuten Verhandlung darüber zu bringen, eröffnete ich eine Petition. Durch das Erreichen von 110 000 Unterschriften muss die Politik öffentlich über diese Regelung verhandeln.

Ich weiß leider, dass 110 000 Unterschriften gar nicht so leicht zu erreichen sind. Aus diesem Grund wende ich mich heute an Sie. Ich denke mir, wenn jeder in seinem Bekanntenkreis oder beruflichen Netzwerk zur Unterschrift aufruft, motiviert oder einfach die in der Petition ausdrückbare Unterschriftenliste herumgibt zur Unterschrift und an mich sendet, so kann man vielleicht doch etwas bewirken.

Sie finden meine Petition unter der Internetseite:

<https://www.openpetition.de/petition/online/pflegende-angehoerige-fordern-aufhebung-der-rentenkuerzung-bei-kombipflege>

Vielen Dank für Ihre Unterstützung.

Mit freundlichem Gruß

Kornelia Schmid
Engagierte Pflegende Angehörige